ANFRAGE Eric Menoud **QA 3275.09**

Freiburger S-Bahn

Anfrage

Ich begrüsse das Projekt der Freiburger S-Bahn, das der Staatsrat am 4. Dezember 2009 präsentiert hat.

Mit der Realisierung der vorgesehenen Etappen werden die öffentlichen Verkehrsmittel die Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung unseres Kantons besser abdecken. Die Wirtschaftsentwicklung hängt von einer gut durchdachten Verkehrsplanung ab, die den Austausch zwischen den verschiedenen Handelspartnern und wirtschaftlichen Akteuren erleichtert.

Diese S-Bahn wird die Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel unseres Kantons insbesondere im südlichen Kantonsteil dank kürzerer Reisezeiten verbessern.

Der gesamte Kanton wird dank einem effizienten öffentlichen Verkehrsnetz deutlich an Attraktivität gewinnen.

Die TPF führen in Zusammenarbeit mit den SBB eines der wichtigsten Ziele des Staatsrats aus, nämlich die aktive Teilnahme an der Erarbeitung des Projekts einer S-Bahn FR. Ein weiterer Gewinn für unseren Kanton werden auch die neu geschaffenen Arbeitsplätze darstellen.

Frage 1

Wird die Aufhebung des Nahverkehrszugs Bulle–Romont nicht die Dörfer benachteiligen, die zurzeit auf dieser Strecke durch den Zug bedient werden?

Frage 2

Wie wird der künftige Busbetrieb aussehen und welche Gemeinden wird er bedienen?

Frage 3

Heute, da der Umweltschutz und die nachhaltige Entwicklung gross geschrieben werden, frage ich Sie: Ist es angebracht, einen Zug durch einen Bus zu ersetzen, der weniger umweltfreundlich ist?

Frage 4

Die Agglomerationen sind gut erschlossen insbesondere dank den flankierenden Massnahmen zur H189 (mit MOBUL). Welche Strategie verfolgt der Staatsrat, um die Dörfer in den Randregionen nicht zu vergessen und ein gewisses Gleichgewicht zwischen den Agglomerationen und den Randregionen herzustellen?

17. Dezember 2009

Antwort des Staatsrats

Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten konnte der Staatsrat Anfang Dezember 2009 den Fahrplan für die Umsetzung des Projekts „S-Bahn Freiburg“ bekannt geben. Die Umsetzung erfolgt in zwei Schritten. Bis 2014 wird im Kanton Freiburg die gesamte S-Bahn in Betrieb

sein, sofern die damit verbundenen Infrastrukturarbeiten bis dann abgeschlossen sind. Die erste Etappe beinhaltet die Realisierung der neuen direkten Bahnverbindung Bulle–Romont–Freiburg–Bern ab Dezember 2011. Drei Jahre später wird dann der integrale Halbstundentakt auf allen regionalen Bahnlinien nach Freiburg eingeführt werden und zwar insbesondere auf den Strecken Freiburg–Payerne–Estavayer-le-Lac–Yverdon und Freiburg–Murten–Neuenburg/Kerzers. Geprüft wird zudem eine Schnellverbindung zwischen dem Greyerzerland und Palézieux. Mit diesen Verbesserungen des öffentlichen Verkehrs wird den Mobilitätsbedürfnissen der Freiburger Bevölkerung besser Rechnung getragen. Ermöglicht wird diese Attraktivitätssteigerung durch eine enge Partnerschaft zwischen den TPF und den SBB.

Kernstück der Neuerung wird die neue direkte Bahnverbindung Bulle–Romont–Freiburg–Bern bilden. Dadurch wird die Region Bulle optimal ins Schweizerische Bahnnetz integriert. Die Anliegergemeinden zwischen Bulle und Romont werden neu mit einer Busverbindung erschlossen, da die Verkehrskapazität der Bahnlinie begrenzt ist. Für die betroffenen Gemeinden verbessert der neue Busbetrieb den Zugang zum öffentlichen Verkehr durch kürzere Wege zu den Haltestellen. Die heutige direkte Busverbindung Freiburg–Bulle wird mit Inbetriebnahme der S-Bahn Freiburg aufgehoben werden.

Dies vorausgeschickt, kann der Staatsrat die Fragen von Grossrat Menoud wie folgt beantworten:

1. *Wird die Aufhebung des Nahverkehrszugs Bulle–Romont nicht die Dörfer benachteiligen, die zurzeit auf dieser Strecke durch die Bahn bedient werden?*

   Mit Inbetriebnahme der neuen Bahnverbindung Bulle–Romont–Freiburg werden die Anliegergemeinden zwischen Bulle und Romont durch eine Buslinie bedient werden. Dieses Verkehrsmittel wird aufgrund seiner Flexibilität die Wohngebiete besser erschliessen. Für manche Reisende wird das Angebot sicher interessanter sein. Für direkte Anlieger von Bahnhöfen allerdings könnten sich die Reisezeiten effektiv etwas verlängern.

2. *Wie wird der künftige Busbetrieb aussehen und welche Gemeinden wird er bedienen?*

   Der neue Busbetrieb wird alle Ortschaften bedienen, die zurzeit an die Bahn angeschlossen sind. Bezüglich der Fahrpläne werden zurzeit noch mehrere Varianten geprüft. Die betroffenen Gemeinden werden bis im Sommer 2010 entsprechende Informationen erhalten.

3. *Heute, da der Umweltschutz und die nachhaltige Entwicklung gross geschrieben werden, frage ich Sie: Ist es angebracht, einen Zug durch einen Bus zu ersetzen, der weniger umweltfreundlich ist?*

   Das oberste Ziel des S-Bahn-Projekts ist es, die Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel im Kanton deutlich zu steigern. Das neue Angebot wird also unweigerlich das Verhalten der Benutzer von weniger umweltfreundlichen Verkehrsmitteln (insbesondere die Autofahrer) positiv beeinflussen und sie zum Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel bewegen.

   Die Regionalzüge Bulle–Romont werden zwar durch Busse ersetzt werden, doch die Umweltbelastung dieses neuen Verkehrsangebots wird ganz oder teilweise kompensiert werden, da die direkten Busse zwischen Bulle und Freiburg aufgehoben und durch die neue S-Bahn ersetzt werden. Trotzdem wurde die von den Bussen verursachte Umweltbelastung nicht vergessen. Deutliche Verbesserungen wurden bereits an den Fahrzeugen vorgenommen, um die Umweltverschmutzung zu begrenzen. Zu diesen Massnahmen gehört beispielsweise die systematische Ausrüstung der Busse mit Partikelfiltern seit dem Jahre 2000. Heute sind knapp 90% der Fahrzeuge der TPF, die auf regionalen Strecken verkehren, damit ausgestattet. Die jüngsten technischen

Entwicklungen lassen ausserdem die Hoffnung zu, langfristig auf Hybrid- und Elektromotoren umstellen zu können.

4. *Die Agglomerationen sind gut erschlossen insbesondere dank den flankierenden Massnahmen zur H189 (mit MOBUL). Welche Strategie verfolgt der Staatsrat, um die Dörfer in den Randregionen nicht zu vergessen und ein gewisses Gleichgewicht zwischen den Agglomerationen und den Randregionen herzustellen?*

   Wie der Staatsrat bereits mehrfach im Rahmen seiner Strategie zum öffentlichen Verkehr erwähnt hat, möchte er, dass alle Regionen des Kantons von der neuen S-Bahn FR profitieren. In Umsetzung dieser Strategie soll nicht nur das Hauptnetz der Bahn weiterentwickelt, sondern auch das Angebot auf den Anschlusslinien verbessert werden, die die Randregionen bedienen.

Freiburg, den 15. März 2010